

Abschrift.

Die Stadtvertreter der Stadt Bad Oeynhausen haben in ihrer Sitzung vom 7. Mai 1947 eine Abordnung des ~~Stix~~ Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes Ortsgruppe Bad Oeynhausen, empfangen, die in einer Denkschrift um Erleichterungen bezüglich der Absperrung des Stadtgebietes gebeten haben. Den in dieser Denkschrift gemachten Ausführungen schliessen sich die Stadtvertreter an, und bitten ihrerseits die Militärregierung, auf die massgebenden Stellen einzuwirken, um eine Erleichterung herbeizuschaffen.

Bad Oeynhausen ist eines der bekanntesten Bäder gegen Herz- und Gelenkkrankheiten in der ganzen Welt und hat unendlich vielen Leidenden Erholung und Heilung gebracht. Oeynhausen ist niemals ein Luxusbad gewesen, sondern war stets ein Bad, das in erster Linie den Sozialversicherten zu Gute kam.

In der heutigen Zeit ist es mehr denn je notwendig, im Interesse der Volksgesundheit eine Wiederaufnahme der Kurtätigkeit herbeizuführen. Darüber hinaus empfindet die Bevölkerung die Absperrung des Hauptquartiers mit Stacheldraht als nicht mehr zeitgemäß. Seit der Einstellung der Feindseligkeiten sind nunmehr 2 Jahre vergangen, und die Gründe, die seinerzeit zur Absperrung geführt haben, dürften heute nicht mehr massgebend sein. Auch ist die Bevölkerung durch die Absperrung der Stadt gezwungen, unendliche Umwege zu machen, die bei der derzeitigen Ernährung und Bekleidung eine überaus schwere Belastung darstellen. Die Wege um das Stadtgebiet herum sind zudem nicht so ausgebaut, um dem gesteigerten Verkehr genügen zu ~~XX~~ können. Das hat zur Folge, daß sie bei schlechtem Wetter überhaupt nicht passierbar sind.

Die Bevölkerung von Bad Oeynhausen muß ausserdem mit Bedauern feststellen, daß eine ganze Anzahl Häuser innerhalb des Sperrgebietes überhaupt nicht oder nur schwach belegt sind, während sie selbst auf kleinstem Raum zusammengepfercht ist. Die Stadtverordneten sind der Ansicht, daß hier die Möglichkeit einer Abänderung besteht, ohne daß dadurch die Belange des Hauptquartiers gefährdet werden. Stadtvertretung und Stadtverwaltung haben alles in ihren Kräften stehende getan, und tun es noch, um eine Abänderung des bisherigen Zustandes zu erreichen. Die Stadtvertreter sprechen insbesondere dem Stadtdirektor für seine diesbezüglichen Bemühungen ihre Anerkennung aus, und haben das Vertrauen zu ihm, daß er auch weiterhin alles tun wird, um Erleichterungen herbeizuführen. Eine Erleichterung kann aber nur dann eintreten, wenn auch seitens der Militär-Regierung bei dem Hauptquartier in dieser Beziehung Schritte unternommen werden.

Die Stadtverordneten bitten deshalb um Verständnis für die Lage der so schwer geprüften Stadt Bad Oeynhausen, und erklären gleichzeitig, daß es bei einer Fortdauer dieses Zustandes nicht vor auszusehen ist, welche Folgen dieses bei der so in Mitleidenschaft gezogenen Bevölkerung ausüben wird.

gez. Schlüter, Bürgermeister  
" Oberbeck, Stadtvertreter  
" Rottwilm, "

gez.

Carl Meyer,  
Fritz Jungmann,  
Heinrich Bolte,  
Wilh. Klütsch,  
Geschwister Baudorff,  
Gertrud Meyer.